

Grundlegende Prinzipien partnerschaftlicher Art:

Sie denken nun sicher: Was soll das? Ich möchte doch bloss ein System lesen, und nun kommen hier Gedanken zur Bridge-Partnerschaft als solches. Doch glauben Sie mir: Es ist nicht Zufall, dass Sie diese Gedanken zu Beginn dieses Werkes finden. Denn wenn Sie Erfolg haben möchten, müssen Sie einen positiven "Spirit" in Ihre Partnerschaft bringen. Ohne dies werden Sie nie - oder nur in Ausnahmefällen - Erfolge feiern. Denn viel wichtiger als ein ausgefeiltes System und perfekte Technik zusammen ist der positive Geist in einer Partnerschaft. Er führt dazu, dass auch schwächere oder noch unerfahrene Spieler über sich hinaus wachsen können und plötzlich "am Tisch" Dinge können, die Ihnen niemand zugetraut hat. **Es ist kein Zufall, dass es gewisse Menschen gibt, die mit Ihren Teams immer wieder Erfolg haben.** Sei es im Business oder eben am Bridgetisch.

We are a team

Wir streiten nie, wir kritisieren nie. Erklärungen geben wir nur ab, **wenn der Partner sie verlangt.** Hingegen besprechen wir allfällige Missverständnisse sofort, damit sie sich nicht wiederholen.

Wir schimpfen nicht

Es ist wenig hilfreich, mit dem Partner zu schimpfen, wenn er ein Problem nicht optimal (oder gar nicht) löst. "Schimpfen" bewirkt meistens nur eine noch grössere Verunsicherung - der nächste Fehler ist praktisch schon programmiert.

→ Also muntern wir den Partner auf.

Und vergessen wir nie: Auch man selbst spielt nie fehlerfrei (und wenn das jemand von sich glaubt, sieht er die Fehler bloss nicht).

Der Partner ist nicht präsent

Wie soeben erwähnt: Wir streiten nicht.

Ist der Partner aber offensichtlich nicht präsent, merkt er also gar nicht, dass er soeben schlecht gespielt hat, dann sitzen wir nicht einfach schicksalsergeben da. **Tun Sie etwas,** machen Sie z.B. einen kleinen Rundgang mit Ihrem Partner.

Manchmal merkt der Partner aber auch nicht, dass alles für uns läuft, und er unternimmt dennoch riskante Aktionen. Auch hier sollte man was tun, z.B. den Partner beruhigen und ihm zeigen, dass der Wettkampf aus Ihrer Sicht hervorragend verläuft.

Tempo des eigenen Spiels

Egal welches Tempo man spielt: Immer gleichartig spielen, sonst wird man für routinierte Spieler zum offenen Buch. Nutzen Sie die Zeit, sich auf sich stellende Situationen vorzubereiten, während der Alleinspieler seinen Spielplan macht.

Haben Sie durch Zögern dem Gegner gezeigt, dass Sie eine bestimmte Karte besitzen, legen Sie die Karten nieder und analysieren Sie die Situation richtig. Nichts ärgert den Partner mehr als wenn Sie jetzt auch noch die falsche Karte spielen.

Denken heisst, das sich stellende Problem lösen

Wenn man während eines Spielablaufs zu studieren beginnt, dann muss man die Sache zu Ende denken. Es gibt für den Partner nichts nervenaufreibenderes, als den Umstand, dass man sich Zeit zum Denken nimmt und dann das Problem nicht löst. **Lieber schnell und falsch spielen, als lange zu denken und dennoch einen Fehler machen.** Wenn man also zu studieren beginnt, muss man sich alle Optionen überlegen, die Hände auszählen und das angesagte Spiel erfüllen, respektive den gegnerischen Kontrakt down spielen.

Fairness

Wir kämpfen immer mit voller Härte, **aber stets ethisch und fair.** Und wenn alles nichts nützt und wir ein schlechtes Resultat akzeptieren müssen, nehmen wir diesen Verlust mit guter Haltung entgegen.

Vorbereitung

Konzentriert beginnen/System regelmässig repetieren/versuchen, "Bridge" zu denken.

Flüchtigkeitsfehler sind zu vermeiden. Hat man dennoch einen Flüchtigkeitsfehler gemacht, sollte man ihn nicht einfach als „Ausrutscher“ behandeln und ad acta legen. Analysieren Sie vielmehr nach dem Turnier, wieso Sie den Fehler gemacht haben. Was hat Ihre Aufmerksamkeit abgelenkt? Weshalb haben Sie „gedankenlos“ gespielt? Nur wenn Sie die Ursache eruieren, können Sie sicher stellen, dass Sie inskünftig in ähnlichen Situationen fehlerfrei bleiben.

Der Umgang mit einer Niederlage

Wir suchen kein Alibi für die Niederlage. Wir sind ehrlich zu uns selbst und suchen den wahren Grund der Niederlage. Nur durch eine kritische Haltung uns selbst gegenüber können wir unsere Spielstärke heben. Und: Manchmal hat man Glück, manchmal eben nicht.

Bridgesystem „Evolution“ *** 5er-Edelfarben, 4er-Karo, 2er-Treff *** Prinzipien
partnerschaftlicher Art

“Never bid lazy” und “Fighting spirit”

Nie aus Denkfaulheit nicht zeigen, was man hat!

Wir geben nie auf und kämpfen immer weiter.

Spielt der Gegner glücklich, machen wir etwas (aufstehen, Spieltempo ändern, sich selber das Trinken holen, tief durchatmen etc.). **Nicht sich dem Schicksal einfach ergeben!** Spielt der Gegner sehr glücklich und/oder erfolgreich, so verändern wir den Spielfluss, wir nehmen uns z.B. mehr Zeit für unsere Gebote etc.

--> Wichtig ist: Wir machen etwas, um das Glück auf unsere Seite zu bringen.

Auch wenn man zuerst Pech hat, wenn man kämpft, wird das Glück schon kommen!

Spielen wir erfolgreich: Rhythmus nicht brechen lassen!

Gewinnen heisst, Fehler vermeiden

Nicht filigrane Technik oder Kenntnis komplexester Konventionen machen einen Spieler stark. **Wichtig ist viel mehr, Fehler zu vermeiden.**

Eine "NL A - Meisterschaft" oder ein internationales Turnier gewinnt jenes Team, welches am wenigsten Fehler macht. Sie trauen dieser Aussage nicht? Beobachten Sie doch mal Ihre Umgebung: Es ist fast unglaublich, in wie vielen - ungezählten und verhältnismässig einfachen Situationen – unnötige Fehler gemacht werden. Reduzieren Sie die Zahl Ihrer Fehler und die Erfolge kommen postwendend.

Fehler vermeiden heisst aber, daran zu arbeiten, weiter setzt es körperliche Fitness und menschliche Reife voraus. Alkoholgenuss oder schwere Speisen am Vorabend bieten dabei schlechte Voraussetzungen. Aber auch das Absolvieren einer Runde Golf vor einem grösseren Turnier am selben Tag führt zu unnötigen Konzentrationsverlusten. Wichtig ist weiter aber auch seelische Ausgeglichenheit.

Ein Fehler ist passiert

Macht nichts: Sofort auf die nächste Hand konzentrieren. Am Verlust lässt sich sowieso nichts mehr ändern. Entspannt bleiben und nie versuchen, den Fehler "mit Gewalt" zu kompensieren - sonst ist Ihnen das nächste unerfreuliche Resultat schon fast sicher.

Selbstkritik ist gut, übertriebener Perfektionismus schädlich. Fehler passieren nun mal jedem. Doch gerade in diesem Moment muss man mit seinen Nerven sparsam umgehen. Nicht diskutieren, aber eine allfällige Entschuldigung des Partners wohlwollend akzeptieren!

Wir haben Spass

Bridge muss Spass machen. Bei allem Ehrgeiz vergessen wir nie, dass Bridge nur ein Spiel/Hobby ist, das Spass machen soll. Wir sind Amateure und dürfen Fehler machen. Die

Written by: Dr. Jörg Zinsli, 8605 Gutenswil, Switzerland, www.jzinsli.ch, bridge@jzinsli.ch

meisten von uns arbeiten hart und sind daher nicht optimal auf ein Turnier vorbereitet. Dennoch macht keiner gerne oder freiwillig Fehler. Jeder versucht, sein Bestes zu geben. Wir sind daher zu unserem Partner immer freundlich. Wie in der Ehe ist nur so langfristig eine erfolgreiche Partnerschaft möglich.

Der Gegner ist ein Schlitzohr

Erhalten wir während eines Handspiels eine unerwartete Information, die uns eigentlich zwingt, unseren Spielplan zu ändern, dann nehmen wir uns genügend Zeit zum Nachdenken, ob die neue Information auch wirklich den vorliegenden Gegebenheiten entspricht (oder ob uns der Gegner bloss auf eine falsche Fährte führen will). Oft hilfreich ist dabei das Auszählen der Hände.

Rivalität ist Gift

Partnerschaft heisst, **zusammen** Erfolge und Niederlagen zu erleben.

Hat ein Spieler den egoistischen Drang, überall zu demonstrieren, dass er das eigentliche Genie und damit für allfällige Erfolge verantwortlich, der Partner aber ein mehr oder weniger ahnungsloser Trottel sei, wird er einerseits bald einen neuen Partner suchen müssen, andererseits verhindert er damit partnerschaftliche Harmonie und damit Erfolg.

Eine Partnerschaft ohne Vertrauensbasis hat keine Zukunft. Es ist eminent wichtig, eng zusammen zu stehen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Keep it simple

Machen Sie alles, dass der Partner ein "leichtes Leben" hat. Helfen Sie Ihrem Partner wo immer Sie können. **Geben sie klare Signale, wenn dies sinnvoll ist.** Auch die Reizung kann man einfach gestalten, wenn man merkt, dass der Partner gerade eine schwächere Phase durchlebt.

Harmonie im Team - Bridge

Kritisieren Sie nie ihr Komplementärpaar während eines Teamwettkampfs. Die wissen es meist selbst, wenn es nicht wie erhofft gelaufen ist.

Andererseits ist es aber auch gerade in einem Team wichtig, dass Fehler nicht beschönigt werden. Nur bei gegenseitiger Aufrichtigkeit ist es möglich, einen fruchtbaren Teamspirit zu erreichen.

Présence à la table

Vergessen Sie nie, **dass auch der Gegner menschliche Züge hat.** Er ärgert oder freut sich - all dies dürfen und sollten Sie ausnutzen. Es gibt Spieler, die dies beherrschen und dank

Bridgesystem „Evolution“ *** 5er-Edelfarben, 4er-Karo, 2er-Treff *** Prinzipien
partnerschaftlicher Art

dieses Umstandes erstaunlich oft die einzig gewinnbringende Spiellinie finden. Dies kann und muss man üben.

Ein guter Psychologe ist auch ein guter Taktiker. Hat sich ein zaghafter Spieler beispielsweise eine Stufe zu hoch gewagt und wurde erfolgreich kontriert, kann man im nächsten Spiel ruhig etwas riskant reizen: Oft wird der Gegner unkonzentriert spielen und Ihnen den nötigen Stich schenken.

Andere Spieler verhindern mit allen Mittel, dass man Ihnen ein Spiel weg nimmt und reizen weiter. Versuchen Sie gegen eine solchen Gegner mal eine Barrage mit einem aktiv starken Blatt: Ihr nachfolgendes Strafkontra wird Ihnen Freude bereiten.

Advance Trance

Immer präsent sein heisst auch, **sich in einem möglichst frühen Stadium des Spiels** zu überlegen, was man zu tun gedenkt. Spielt der Gegner z.B. in einem SA-Spiel seine lange Farbe ab, sollten Sie sich zu Beginn die Zeit nehmen, nachzudenken, welche Karten Sie (in welcher Reihenfolge) abwerfen werden. Lösen Sie das Problem erst, wenn es eintritt, verraten Sie dem Handspieler zu viel von Ihrem Blatt.

Ruhe bewahren beim Anblick des Dummy

Egal ob Sie Gefallen finden am Dummy oder nicht: **Verhalten Sie sich immer gleich!** Unmutsäusserungen oder Kritik am Licit des Partners sind nicht nur unhöflich, sondern vermitteln den Gegnern zusätzlich wertvolle Informationen fürs Gegenspiel.

"Arbitre!"

Rufen Sie nicht gleich bei jedem Problemchen den Schiedsrichter. Vorallem dann nicht, wenn die Situation unklar ist. Gerade dann führt das Ganze nämlich nur zu unangenehmen Diskussionen, man verliert unnötig Energie und muss zudem die verlorene Zeit wieder aufholen, was die Gefahr einer Fehlentscheidung vergrössert.

Und nie vergessen

Bridge ist nur ein Spiel, welches nur dann den Begriff "Hobby" verdient, wenn es Spass macht.